

Die Wasenmeister von Ampermoching und Haimhausen

Von Dr. Gerhard Hanke

In seinem Beitrag »Das Wasenmeistergewerbe im Amperland«, Amperland 14 (1978) 310 f., 332–335, 358–362, hatte Herr Josef Bogner angekündigt, daß die Wasenmeister von Ampermoching, Haimhausen und Dachau eigens behandelt werden. Dies soll hier für die beiden erstgenannten Orte in der Weise geschehen, daß jeweils der gesellschaftliche Umkreis der einzelnen Wasenmeister dargestellt wird.

Ampermoching

Weil die Pfarrmatrikeln von Ampermoching bei den Trauungen nur bis 1682 und bei den Taufen nur bis 1707 zurückreichen, die Totenbücher gar erst 1772 einsetzen, kann erst ab Ende des 17. Jahrhunderts etwas über die am Ort ansässigen Wasenmeister ausgesagt werden.

Als frühester Wasenmeister ist Lorenz Aubele nachweisbar, der am 18. 11. 1697 in zweiter Ehe Katharina Öxlin, Tochter des Johann Öxl aus Miltperg (?) und dessen Ehefrau Anna, beide bereits verstorben, heiratete. Unter den vier Trauzeugen befindet sich der Biberbacher Wasenmeister Bartholomäus Aubele (Abele), der offensichtlich ein Bruder des Lorenz Aubele war, in Biberbach nur 1699 ein Kind taufen läßt, sonst aber nicht weiter nachweisbar ist. Katharina Aubele muß 1698 verstorben sein, weil Lorenz Aubele am 10. 2. 1699 in dritter Ehe Anastasia Peer heiratete, die Tochter des Sulzemooser Wasenmeisters Kaspar Peer und dessen Ehefrau Maria. Wiederum ist Bartholomäus Aubele aus Biberbach Trauzeuge. Bei den ab 1707 nachweisbaren fünf Kindern ist das Dachauer Wasenmeisterehepaar Joseph und Maria Magdalena Zäch Pate.

Amtsnachfolger wird der am 1. 2. 1713 geborene Sohn Ignaz Aubele. Bei dessen Heirat am 2. 9. 1738 mit Elisabeth Stötberger (Stepperger), Tochter des bereits verstorbenen Giebinger Wasenmeisters Franz Stötberger und dessen Ehefrau Magdalena, ist der Vater Lorenz Aubele bereits tot. Elisabeth Aubele starb 1765 und so heiratete Ignaz Aubele am 4. 2. 1766 in zweiter Ehe Maria Anna Kramer, die Tochter des Schleißheimer Wasenmeisters Nikolaus Kramer. Trauzeugen waren der Jäger Andreas Mayr und der Amtmann Thomas Staudinger, die beide im Dienst der Schönbrunner Hofmarksherren standen, aber in Ampermoching hausten.

Ignaz Aubele hatte nur ein am 24. 12. 1766 geborenes Kind, das unmittelbar nach der Geburt starb und von der Hebamme notgetauft wurde. Kurz vorher muß

auch Ignaz Aubele gestorben sein, denn bereits am 30. 1. 1767 heiratete die Witwe den aus Lauterbach stammenden Michael Klingensteiner. Kinderlos starb dieser noch vor 1779; seine Ehefrau verschied am 2. 4. 1779.

Der Verwandtschaftsgrad zu seinem Nachfolger ist ungeklärt, doch war dieser zweifellos mit dem bereits genannten Franz Stepperger von Giebing verwandt. Am 27. 4. 1772 hatte Mathias Stöpferger, ein Sohn des bereits verstorbenen Wasenmeisters von Lindbichl bei Indersdorf, Anton Stöpferger und dessen Ehefrau Rosina, Klara Hamperger geheiratet, eine Tochter des Wasenmeisters zu Langenpreißing, Michael Hamperger und dessen bereits verstorbener Ehefrau Euphrosina, und die Wasenmeisterei in Ampermoching übernommen. Nachdem Klara Stöpferger bereits am 11. 2. 1773 verschieden war, heiratete der Witwer in zweiter Ehe am 26. 4. 1773 Anna Maria Trenkler von Ried oder Weyern. Als Paten der zwischen 1774 und 1778 geborenen fünf Kinder tritt das Wasenmeisterehepaar Katharina und Joseph Stepperger von Giebing auf. Mathias Stepperger scheint 1779 weggezogen zu sein; die Pfarrmatrikeln von Ampermoching geben keine Nachricht über seinen Tod.

Als Nachfolger erscheint ein offensichtlicher Verwandter des obengenannten Michael Klingensteiner: Am 9. 11. 1779 heiratete der damals bereits in Ampermoching ansässige Sebastian Klingensteiner die aus Biberbach in Schwaben stammende Walburga Reiser. Klingensteiner arbeitete ohne Knecht und besaß ein eigenes Gütl mit etlichen Gründen. Aus der Ehe gingen zehn Kinder hervor, die aber bis auf eines im zartesten Alter starben. Paten der Kinder war zunächst der Wasenmeister von Ottenburg, Jakob Schmid, ab 1784 das Bauernehepaar Georg Oppenberger von Ampermoching. Walburga Klingensteiner verschied bereits am 1. 10. 1794 im Alter von 35 Jahren. Sebastian Klingensteiner heiratete nun am 3. 2. 1795 in zweiter Ehe Maria Franziska Graetz, eine Tochter des bereits verstorbenen Wasenmeisterehepaares Joseph und Franziska Graetz von Gaden bei Geisenfeld. Trauzeugen waren der Gürtler Joseph Schanderl von Ampermoching und als Verwandte der Braut Marianne Ritzer, ohne Wohnortnennung. Es sei aber vermerkt, daß in Dachau gleichzeitig ein Wasenmeister Ritzer tätig war, der eine Tochter Marianne hatte. In seiner zweiten Ehe hatte Sebastian Klingensteiner sieben Kinder, von denen vier als

Kleinkinder verstarben. Der am 22. 1. 1798 geborene Sohn Sebastian wurde Abdecker in Giebing und beging dort am 18. 12. 1848 Selbstmord. Die am 5. 6. 1803 geborene Tochter Maria Anna heiratete nach Schöngesing den dortigen Wasenmeister Joseph Stepperger.

Der am 5. 3. 1796 geborene älteste Sohn Joseph schließlich übernahm die väterliche Wasenmeisterei. Wann Sebastian Klingensteiner starb, ist in den Pfarrmatrikeln nicht vermerkt. Im Jahre 1811 waren der Wasenmeisterei Ampermoching folgende Orte zugeordnet: Ampermoching, Amperpettenbach, Arzbach, Deutenhofen, Goppertshofen, Hebertshausen, Lotzbach, Oberweilbach, Pellheim, Purthof, Reipertshofen, Ried bei Indersdorf, Riedenzhofen, Röhrmoos, Rudelzhofen, Schönbrunn, Sigmertshausen, Sulzrain, Unterweilbach und Walpertshofen mit insgesamt 254 Familien, 484 Pferden, 1491 Rindern, 542 Schafen, 162 Schweinen, 6 Geißen sowie 79 Hunden. Joseph Klingensteiner heiratete am 20. 4. 1818 die am 11. 5. 1795 geborene Tochter des bereits verstorbenen Wasenmeisterehepaares Michael Ritzer von Scheyern und dessen Ehefrau Katharina geborene Reiser von Neuburg. Trauzeugen waren der Schulmeister von Ampermoching, Peter Pfaffensteller, und der Appellationsgerichtskanzelist von München, Carolus Reisch. Von den neun Kindern dieser Ehe starben drei als Kleinkinder, die Tochter Ursula mit 24 Jahren, die Tochter Maria Anna mit 14 Jahren in Mühldorf und der Sohn Anton mit 36 Jahren in Rain am Lech an den Folgen eines Pferdeschlages in den Unterleib. Paten waren zunächst die Wasenmeisterin Ursula Ritzer von Pfaffenhofen und das Wasenmeisterehepaar Thomas und Anna Martha Besl von Schleißheim, ab 1827 des Kindsvaters Schwester und Schwager, das Wasenmeisterehepaar Joseph und Maria Anna Stepperger von Schöngesing.

Nachdem die Wasenmeisterin Maria Klingensteiner am 10. 6. 1833 im Alter von 39 Jahren verstorben war, heiratete der Witwer am 30. 10. 1833 in zweiter Ehe Karolina Wacker, die am 29. 4. 1802 in Westendorf bei Wertingen geborene Tochter des aus Burgau stammenden Wasenmeisterssohnes Martin Wacker und der Gerichtsdieners Tochter von Westendorf, Josepha Pfitzer. Trauzeugen waren Johann Michael Wacker, Wasenmeister in Welden bei Zusmarshausen und Michael Wechselberger, Söldner in Ampermoching. Während die zweite Ehefrau bereits am 30. 4. 1835 im Alter von erst 33 Jahren an Nervenfieber starb, erreichte Joseph Klingensteiner bei seinem Tod am 7. 4. 1872 ein Alter von 76 Jahren.

Die in zweiter Ehe am 10. 9. 1834 geborene Tochter Karolina heiratete am 11. 1. 1859 den aus der Kaltmühle stammenden Müllerssohn Joseph Unterladstätter. Das junge Paar ging als Gastwirtshepaar auf die Langenmühle bei Neuburg a. d. Donau. Von den Söhnen der ersten Ehe heiratete der am 21. 12. 1823 geborene Sohn Joseph am 20. 6. 1848 in Ampermoching die Bauerntochter Anna Zimmermann von Reichertshofen und ging als Wasenmeister nach Rain am Lech, wohin ihn sein lediger Bruder Anton begleitete, der am 9. 6. 1864, wie berichtet, dort einem

Unglücksfall erlag. Der am 29. 4. 1825 geborene Sohn Peter heiratete am 1. 6. 1852 in Giebing Katharina Trapp und wurde dort Wasenmeister. Nach dem Tod seiner Ehefrau erwarb Peter Klingensteiner das Schäffleranwesen in Ampermoching 29 und ließ sich hier als Wasenmeister und Pferdehändler nieder. Zu einem gewissen Wohlstand gekommen, konnte er in zweiter Ehe am 19. 5. 1863 Anna Ampenberger heiraten, die am 17. 2. 1843 geborene Tochter des Glasbauern in Ampermoching 22, Joseph Ampenberger und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Sedlmaier. Im Jahre 1870 erwarb er das Hintergut des Halleranwesens, Ampermoching 21. Der gesellschaftliche Aufstieg dokumentierte sich in den Trauzeugen, dem Bruder der Braut, Joseph Ampenberger und dem Gütler Mathias Schwarz von Ampermoching, noch mehr aber darin, daß als Paten für die Kinder das Bauernhepaar Mathias und Anna Weinstein von Lauterbach gewonnen werden konnte; 1871 auch einmal den Pferdehändler Johann Huber von Freising. Sowohl Peter Klingensteiner als auch seine Ehefrau Anna starben an Lungentuberkulose, er im Alter von 52 Jahren am 3. 7. 1877, sie im Alter von 43 Jahren am 18. 2. 1886.

Von seinen zehn Kindern starben nurmehr drei im Kindesalter, die Tochter Anna mit 27 Jahren, der als Tagelöhner tätige Sohn Benno mit 37 Jahren. Die am 19. 11. 1865 geborene Tochter Maria heiratete am 16. 1. 1888 nach Feldgeding den Gütler Joseph Doll; die am 13. 7. 1868 geborene Tochter Philomena heiratete am 21. 5. 1890 nach Prittlbach den Mesner Johann Hecht; die am 5. 2. 1870 geborene Tochter Amalia heiratete am 15. 2. 1898 den aus Sulzrain stammenden Koch-Bauernsohn und angehenden Hausbesitzer in Freising, Johann Georg Eberl; die am 17. 10. 1874 geborene Tochter Karolina schließlich heiratete am 27. 4. 1897 in Ampermoching den Sixtgütler Mathias Böck.

Der am 27. 11. 1863 geborene älteste Sohn Albert Klingensteiner aber übernahm die Wasenmeisterei und den Pferdehandel und heiratete am 8. 6. 1886 Kreszenz Pickl, die am 20. 1. 1867 in Lauterbach geborene Tochter des dortigen Wasenmeisters Benedikt Pickl und dessen Ehefrau Kreszenz geb. Müller. Als Trauzeugen fungierten der Lehrer von Ampermoching Josef Merk und der Schuhmacher Johann Sedlmair. Die zwischen 1887 und 1905 geborenen neun Kinder, von denen sechs heirateten, gehören zum Teil zu der noch lebenden Generation, weshalb wir den Bericht hier schließen. Vermerkt sei nur noch, daß die bessere Hygiene und ärztliche Kunst sich in dieser Zeit nicht nur in einer gegen früher geringeren Kindersterblichkeit auswirkte, sondern auch in erreichten höheren Lebensaltern. So starb Albert Klingensteiner, der letzte Wasenmeister von Ampermoching, am 29. 8. 1939 mit 75 Jahren und seine Frau Kreszenz kurz davor am 28. 2. 1939 mit 72 Jahren.

Haimhausen

Als ersten nachweisbaren Wasenmeister in Haimhausen finden wir 1673 einen Andreas Hueber, der 1668 und 1670 noch Hüter in Nöbach war. Nachdem dessen erste Ehefrau Katharina am 9. 11. 1682 ver-

storben war, heiratete er am 11. 5. 1683 in zweiter Ehe Eva Aholzer, die Tochter des bereits verstorbenen Wasenmeisterehepaares Hans und Anna Aholzer von Sulzemoos. Unter den Trauzeugen ist der Wasenmeister Leonhard Aholzer von Günzenhausen. Von den fünf Kindern der ersten Ehe und den zwei Kindern der zweiten Ehe kennen wir nur den Lebensweg der am 8. 9. 1668 in erster Ehe geborenen Maria, die am 19. 5. 1692 den Wasenmeister Anton Schlehuber ehelichte, einen Sohn des bereits verstorbenen Wasenmeisters Matthäus Schlehuber von Dorfen und dessen Ehefrau Maria. 1692 waren noch weitere Bewerber für die Wasenmeisterstelle erschienen und zwar der vagabundierende Wasenmeister Jakob Hueber – vielleicht ein Verwandter des bisherigen Inhabers –, dessen Ehefrau Anna am 28. 12. 1692 in Haimhausen verstarb, und ein Wasenmeister Matthäus Mayr, der am 3. 5. 1692 ein Söhnchen Johann taufen ließ, das den Monat Mai nicht überlebte. Offensichtlich trat Matthäus Mayr in den Dienst des neuen Amtsinhabers, denn unter dem 13. 9. 1714 wird der Tod seiner Ehefrau verzeichnet, die damals bereits Witwe war.

Das Ehepaar Schlehuber konnte sein goldenes Ehejubiläum begehen; Maria Schlehuber starb dann am 4. 4. 1754, ihr Mann Anton am 24. 10. 1767. Von ihren acht Kindern wird nur vermeldet, daß der am 13. 12. 1708 geborene Franz Hausknecht in Maisteig wurde, als solcher am 31. 7. 1762 starb und in Inhausen beigelegt wurde. Sein älterer Bruder Paul, der am 11. 7. 1707 geboren wurde, hatte nach dem Tod der Mutter die Haimhauser Wasenmeisterei übernommen und am 3. 7. 1754 Elisabeth Strell geheiratet, eine uneheliche Tochter des Anton Schrell von München und der Jakobe Schezin »de Peßenburg prope Rhein«. Von den acht Kindern, die aus dieser Ehe hervorgingen, scheint kein Sohn das heiratsfähige Alter erreicht zu haben. Besitznachfolger wurde deshalb der 1743 geborene uneheliche Sohn seines am 27. 6. 1704 geborenen Bruders Johann mit einer Maria Kramer, der ebenfalls auf den Namen Johann getauft wurde. Johann Schlehuber jun. – am 17. 2. 1829 im hohen Alter von 85 Jahren an Wassersucht gestorben – hatte vor 1777 die Wasenmeisterei in Haimhausen 48 übernommen und Franziska Birckl (Pickl) von Eisenhofen geheiratet, die ihrem Mann elf Kinder geboren hat. Nach dem Tod der Ehefrau am 19. 6. 1797 heiratete Johann Schlehuber am 13. 8. 1799 in zweiter Ehe Maria Reiser, Tochter des Wasenmeisters in Neufahrn, Lorenz Reiser und dessen Ehefrau Theresia. Maria gebar ihrem Mann vier Kinder und starb am 31. 10. 1838 im 70. Lebensjahr an Altersschwäche und Abzehrung. 1811 wird vermerkt, daß Johann Schlehuber ohne Knecht arbeitet und ein Häusl mit etwas Grund im Wert von insgesamt 200 fl besitzt. Sein Amt behielt er bis zum 70. Lebensjahr inne und hatte damals noch sechs unversorgte Kinder. Zum Wasenmeisterbezirk Haimhausen gehörten: Fahrenzhausen, Haimhausen, Maisteig, Hörgenbach, Inhausen, Oberndorf, Ottershausen, Unterbruck und Westerndorf mit 142 Familien, 312 Pferden, 1014 Rindern, 463 Schafen, 283 Schweinen und 76 Hunden. Die Haimhauser Wasenmeisterei sollte nach dem Tod von Johann Schlehuber

nicht mehr besetzt werden und ihr Bereich der Ampermochinger Wasenmeisterei zugeschlagen werden, was dann schließlich doch nicht geschah. Schlehuber erhielt von der Hofmarksherrschaft für seine Dienste jährlich 2 Scheffel Getreide, wofür er zwei Hunde halten mußte. An jährlichen Abgaben hatte er 1 fl 42 kr Hundestift und 29 kr Roßhaaranlage zum Rentamt Dachau zu leisten.

In den Pfarrmatrikeln ist nur die Heirat von zwei Töchtern der ersten Ehe des Johann Schlehuber verzeichnet. Die am 13. 6. 1783 geborene Tochter Theresia heiratete am 10. 8. 1819 den aus Regensburg stammenden Schuhmacher Joseph Hoheneder, der das Haus Haimhausen 12 erwarb. Die am 3. 6. 1780 geborene Tochter Maria Katharina heiratete am 15. 11. 1814 den am 3. 7. 1782 in Münchsmünster geborenen Wasenmeister Johann Georg Aichner, einen Sohn des Wasenmeisters in Münchsmünster, Mathias Aichner und dessen Ehefrau Maria Hacklberger aus Kelheim. Johann Georg Aichner übernahm nun die Haimhauser Wasenmeisterei, obwohl die Neubesetzung drei Jahre zuvor verboten worden war. Als der neue Wasenmeister bereits am 15. 11. 1829 im 48. Lebensjahr an einem Lungengeschwür verschied, führte die Witwe – erst am 2. 4. 1865 im 86. Lebensjahr an Altersschwund gestorben – die Wasenmeisterei mit Hilfskräften weiter, weil der einzige Erbe, der am 9. 6. 1816 geborene Sohn Franz Jakob noch weit von der Volljährigkeit entfernt war. Am 30. 6. 1840 konnte dieser dann Magdalena Hamberger ehelichen, die am 6. 8. 1821 geborene Tochter des Wasenmeisters in Schiltberg, Georg Hamberger und dessen Ehefrau Franziska Zankl. Aus der Ehe gingen elf Kinder hervor, von denen nur drei im Kindesalter verschieden; der Sohn Jakob starb mit 17 Jahren, der Sohn Johann fiel am 28. 12. 1870 als Soldat im Frankreichkrieg bei Nancy, fünf Töchter heirateten zwischen 1866 und 1888 kleine Anwesensbesitzer. Der einzige überlebende Sohn, der am 17. 2. 1860 geborene Joseph übernahm als letzter seines Amtes die Wasenmeisterei mit dem Haus Haimhausen 48 und heiratete am 14. 6. 1881 Mathilde Hamberger, die am 22. 11. 1858 in Städtling (Stöttling) geborene außereheliche Tochter des Wasenmeisters in Altomünster, Xaver Hamberger und der Gürtlerstochter aus Stöttling, Walburga Bischoinger. Noch vor der Jahrhundertwende scheint die Wasenmeisterei aufgegeben worden und Joseph Aichner mit seiner Frau und seinen zwischen 1883 und 1892 geborenen Kindern weggezogen zu sein.

Umreißen wir die gesellschaftliche Situation der Wasenmeister, so sehen wir, daß die Wasenmeisterfamilien zunächst, ähnlich wie es in Kasten üblich ist, fast ausschließlich Partner aus ihrer eigenen Schicht heirateten, so daß uns immer wieder die selben Familiennamen begegnen. Erst in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts gelang es den Wasenmeistern schrittweise, ihre gesellschaftliche Isolierung zu überwinden.

Quellen:

Sammlung Dr. med. Hans Welsch, Pfarrmatrikeln von Ampermoching und Haimhausen; für die Gegebenheiten von 1811 Informationen von Herrn Josef Bogner.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Hanke, Postfach 1330, 8060 Dachau.